

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 5 (1858)

**Artikel:** Kinder- und Volksreime aus dem Elsass.  
**Autor:** Stöber, August  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179649>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- Lai wäd*; *duw' h ərə' Haus*; also in allen Geschlechtern. Vgl. unten Z. 16. 83. — *wōnd ə'*, wohnt er; häufiger wird für wohnen *loschirn* gebraucht.
11. *wānst*, wenn du; ebenso unten 39. Schm. §. 722. Z. III, 240, 111; s. unten 12: *wiəst*, wie du.
12. *hām*, heim, nach Hause; *dəhām*, daheim, zu Hause.
17. *də'zöld*, erzählt, oft für „gesagt“. Z. II, 432, 67.
18. *aufbrädd*, aufbreitet; s. oben zu 5.
20. *aini*, hinein; ebenso 21. 23. 24. 43. 48 ff. Z. IV, 537, IV, 8.
25. *gēds heə'*, geht her; Z. IV, 244, 13. — *hūmə'*, haben wir, aus *hūn mə' = hū mə'*; vgl. 28: *hūmən*, haben ihn. — *g'muə'*, genug, neben *g'nuə'*.
33. *əsō* ist in der Schriftsprache schwer wiederzugeben; am nächsten steht es dem betonten „so“ oder „also“. Z. IV, 241, 5. 281, 7. — *ākemā*, ankommen; *i' bi' ākemā*, ich bin angekommen, mir ist Uebels widerfahren. Grimm, Wb. I, 384, 3.
36. *hesd*, hättest. *I' hed*, du *hesd*, *eə' hed*; *miə' hed'n*, *és hedds*, *sé hed'n*. — *wuə'd'st*, würdest. *I' wuə'd*, du *wuə'd'st*, *eə' wuə'd*; *miə' wuə'd'n*, *és wuə'd'ts*, *sé wuə'd'n*.
40. *fà'tz'n*, scheissen; Schm. I, 568.
43. *min*, mit dem, aus *mid d'n*, *mid'n*.
44. *wàs Blāz hād g'hābt*, so viel deren Raum hatten; „*wàs Blāz hād*“ ist eine beliebte Wendung unserer Volkssprache.
46. *hād si' denkt*, hat (bei) sich gedacht; Z. III, 208, 49. *i' deng*, denke, *denged*, dächte, *hāb denkt*, habe gedacht, *hed denkt*, hätte gedacht, *wiə' dengā*, werde denken, *wiə' denkt hām*, werde gedacht haben.
50. *wəə'd'ts*, werdet ihr; *nemts*, nehmt (ihr); vgl. oben zu 25. *i' wiə'*, du *wiə'st*, *eə' wiə'd*; *miə' wəə'n*, *és wəə'd'ts*, *sé wəə'n*. — *sēg'n*, sehen.
51. *Budd'n*, f., Butte, Rücken-Traggefäß. Schm. I, 224. — *hālts əs*, haltet sie; auch *hāltsis*, wobei *is (əs)* für sie steht wegen der Anlehnung an das vorangehende s. Vgl. Schm. §. 727. u. Gramm. zu Grübel §. 104, f.
60. *ā'schlag'n*, abschlagen, als Verstärkung von schlagen, wie hochd. abprügeln; ebenso 69. 75. 77. 91.
62. *Sāchā*, n., Sache, Besitz. Schm. III, 187 f. Z. IV, 224.
64. *lig'n* (spr. *lin'g*), liegen; Schm. §. 472 f. Gramm. zu Grübel §. 63. — *dé*, die, diese; von *deə'*, dieser; *dé*, diese; *dās*, dieses. — *Rehəment*, Regiment.
66. *bigeə'st*, begehrst; s. zu 6.
73. *és hābts*, ihr habt; Z. III, 452.
76. *außə'*, (ausher), heraus; Z. III, 325.
77. *gē läß'n*, gehen lassen, in Ruhe lassen.
93. *recht* drückt verstärkend den Begriff der Menge aus: viel; *recht Dugād'n*, *recht Gäld*, *recht Schā'n*, *recht Aə'wäd*.

## Kinder- und Volksreime aus dem Elsaß. \*)

### 1.

Dört unde, dört obe, wo 's Waßer Dört steht è Chapeziner, het d' Chutte  
 ablaufft, verkauft,

\*) Aus der zweiten, sehr vermehrten Ausgabe des Elsäfsischen Volksbüchleins, das der Einsender zum Drucke bereitet.

Het 's Bête vergeße, het 's Noster  
uffg·henkt,  
Het d· Schlurbe abzoge, isch dè Maidle  
no'g·rennt.

(Pfirt.)

2.

Muèder, was choche m·r z· Nacht?  
„Nüdle, aß 's donneret un chracht!“  
Muèder, bîm Sáliment!  
D· Nüdle sin ganz verbrennt,  
Sin unde un obe so schwarz,  
's mag si ke Hung un ke Chatz.

(Pfirt.)

3.

Gigerigî-Hahn!  
's wänn alle Maidele Männer hân!

(Mülhausen.)

4.

Therêsele, Therêsele,  
Mach 's Kuchedîrle zû!  
Wie danze denn die Maidele,  
Wie danze denn die Büeweले,  
Wie klebbre - n - îhri Schuèh!

(Riedisheim.)

5.

's fangt è Büeweले 's Rauche - n - â~,  
's meint, 's duèt 'm wie 'me Mâ~.  
Du dunderschiäßiger Labbibuè!  
Sûg· am è Zipfele Lâwerwurst,  
's isch beßer fürr è junger Burst!

(Riedisheim.)

6.

**Beim Tauschen. \*)**

Ûßgedüsch, blîbt gedüsch,  
Dreimôl üwwer 's Rothhüss,

Dreimôl üwwer d· Rhi~,  
D·rnô isch 's widder dî~.

(Gebweiler.)

7.

D·r Hâberle isch è - n - alte Mann,  
Er drâit è Rock mit Schelle,  
Wenn er üwwer d· Gaße geht,  
Düen è d· Hund â~belle.  
Hâberle, kumm,  
Schlag· m·r die Drumm,  
Füehr· m·r mi Kindle - n - im Wägele  
'rum!

Füehr· m·r 's fîn 'rum,  
Un wirf m·r 's nitt um,  
Daß i' nitt um miklein·s Kindle kumm!

(Niederentzen.)

8.

Wo bin i' d·r lieb?

„Im Herzhüsele,  
Un è Riègele drâ~,  
Aß d· Lieb nimm· üse kâ~.

(Heilig-Kreuz.)

9.

**Beim Schneiden der Weidenpfeifen.**

Hái Wide - n - ab, hái Wide - n - ab!  
Mach· kə so langi Schnatze,  
Un wenn i' doch nitt gîge kâ~,  
Se kann i' doch no ratze.

(Münsterthal.)

10.

Sûri Holzäpfeler,  
Stiøleler drâ~,  
Freu· di', mi Schätzele,  
Muèsch au dər̀vô~ hâ~!  
(Münsterthal.)

\*) In Heilig-Kreuz bei Kolmar sagen die Kin·ler: „Wenn d· 's widder witt (willst), muèsch (mußt du) d· Stadt Rom uff 'm kleine Finger um d· Welt 'erum dräje,“ oder: „Düsch, Düsch, g·handelt, Dreimôl um d· Héll 'erum g·wandelt!“

11.

Mi Schôtz isch e Schmidt,  
 Un gebrennt isch ·r nitt,  
 Er lôßt si' nitt brenne,  
 No kennt m·r ·ne nitt.

(Kochersberg.)

12.

Under der Roseheck  
 Huckt e Woldbruèder,  
 Wenn ·r e schen's Méidel sieht,  
 Lôcht ·r wie 's Luèder.

(Kochersberg.)

13.

I' weiß, was i' weiß:  
 Im Schneider isch der Bock verreckt,  
 Jetz rîtt er uff der Gaiß.

(Strafsburg.)

14.

**Dem Schornsteinfeger.**

Kamînfêjer,  
 Stêckeledrâjer,  
 Ziwwelebinder,  
 Lochschinder!

(Strafsburg.)

15.

Bech, Bech, Birste!  
 D· Schuehmacher meine, sie sin Fir-  
 ste;

Holle, holle!  
 Sie sind doch nummelütter Bechknolle!

(Strafsburg.)

16.

**Beim Rappel-Schlagen.**

Blöüröü blöü!

D· Supp isch kocht!

Blöüröü blöü!

Wer het sie kocht?

Blöüröü blöü!

D· Saldatefrau!

Blöüröü blöü!

Sie ißt sie au'!

(Strafsburg.)

17.

Gest' simmerr fische gange,

·s isch æs au' gerôde:

Hammerr è verreckte Schnîder  
 g·fange,

Hammerr ·ne gebrôde.

Als der Schnîder gebrôde war,

Hammerr ·ne welle-n-eße,

Fiührt der Déifel è Muck\*) d·rzuæ,

Diè het dè Schnîder g·fressè.

(Hagenau.)

18.

Der Schneider un die Laus,

Die fordre-n-enander 'æraus;

Un wâr der Floh nitt dærzwische  
 g·sprunge,

Se wâr min Schneider um 's Lewe  
 kumme.

(Hagenau.)

19.

So lieb als mir das Lewe-n-isch,

So lieb isch mir min Schatz,

Un wenn min Schatz au' g·storwe-n-  
 isch,

Se liewi' noch de Platz.

(Hagenau.)

\*) Vgl. Ziska u. Schottky, österr. Volkslieder, S. 31: „Schneider und Ziege“, wo es am Schluß heißt:

„Fiäh't da' Daif'l d' Kätz dâhæar,  
 Hâd 'n Schnaida' g·fress'n.“

20. Vatter un Muæder,  
 Kénnt m·r dô üwwer Nâcht blîwe? Schwester un Bruæder,  
 „Wie viel sinn ·r?“ Drutt un Drett,  
 Nurr unseri Paar: D· Elsbeth un d· Kätt,  
 Ich un Er, Un der klein Buæ mit 'm Hindel  
 Schwõjzer un Schwâr, Bringt noch siwwe-n-im Bindel.  
 Mülhausen im Ober-Elsafs. (Hagenau.)

Aug. Stöber.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Noster, Nuster*, m., Rosenkranz, von Pater noster. — *Schlurbe*, plur., Pantoffel, abgetretener Schuh; auch *Schlarfen, Schlarpfen, Schlarpen, Schlargen, Schlurgen, Schlorker, Schlarren, Schlorren*, niederd. *Slarpen, Slarren, Slurren, Slusken, Sluffen*, vom lautmalenden *schlarfen, schlarpfen* etc., schleppend einhergehen. Schm. III, 457. Schmid, 464. Stalder II, 324. Castelli, 243: *schlaf·n*. Loritza, 114: *schlaipfen*. Brem. Wb. IV, 816. Schütze, 114. Richey, 260. Dähnert, 428. Stürenb. 224. Müllenhoff z. Q. Z. II, 393, 64. IV, 135, 136.
2. *Sáliment*, Glimpfwort für Sacrament. Vgl. Z. IV, 463. — *Hung*, m., Hund. „Die Verbindungen *and, end, ind, und* gehen im Sundgau, wie auch im Kochersberg und westlich und nordwestlich davon, bis ans Gebirge, in *ang, eng* etc. über.“ Stöber. Vgl. Z. IV, 262, II, 5. 281, 5. 406, 1. —
3. *wänn, wenn*, aus dem *wânt* der Bauernsprache, (sie) wollen; mhd. wellent; im Unterelsafs: *wélle*. Z. III, 209, 82.
5. *·me*, aus *·mæ*, dem mhd. eime für eineme, einem; Z. IV, 271, 70. — *Dunderschiß*, Donnerschoß, als Glimpfwort; daher: *zuèm D.! du D.!* und das adjectivische *dunderschißig*, verdammt, verwünscht. Z. II, 503. IV, 441. — *Lappi*, dummer, auch vorwitziger, plumper Geselle; Z. III, 394, 32. IV, 175. — *Burst*, m., Bursche; Z. III, 358 f. IV, 213.
6. *ußgedüsch*, ausgetauscht. — *·drnô, ·dèrnô*, darnach. —
7. Für *Häberle* hört man auch *Eckerle*, ursprünglich wol eine mythische Persönlichkeit. — *·dráit*, trägt, wie mhd. treit; Z. III, 401, 15. —
8. *aß*, dafs; Z. III, 324. — *nimm*, nimmer; Z. III, 209, 130. 226, 40. — *·ise*, heraus; Z. III, 488. IV, 251, 11. —
9. *hai*, haue; im Sundgau: *·hói, ·höü*. — *Schnatze, Schnarze*, geschlitzte Zweigtheile; vgl. Schm. III, 501: *Schmätzlein*, Zweig, Reis; *·schnätzeln*, klein schneiden. Stalder II, 340. — *·gîga*, geigen. — *·ratze*, kratzen (auf der Geige), franz. râcler.
10. *Holzüpfeler*. „Die Pluralendung *·ler* ist dem Münsterthal, sowie Kolmar und seiner nächsten Umgebung eigen; sie wird jedoch meistens nur bei Diminutiven angewandt.“ Stöber. — *·muèsch*, (du) mußt.
11. *·lôßt*, läfst. „Im Kochersberg sinkt a durchgängig zum ô herab.“ St. — *·brenne*, — Anspielung auf den Gebrauch, dem Herdvieh ein Zeichen aufzubrennen, oft das des Dorfes, damit man es, besonders in den mehreren Ortschaften gemeinschaftlichen Waldweiden, erkenne.“ St. — *·ne*, ihm; ebenso 17. Z. IV, 546, IV.
12. *wie 's Luèder*, verstärkender Ausdruck: sehr, heftig; Z. IV, 502, 24.